



Coleopterologisches aus den Baumbergen des Münsterlandes.

Kleiner Beitrag zur Kenntnis der geographischen
Verbreitung der Käfer.

Von P. Gilbert Rahm, O. S. B.,
Maria Laach (Rheinland).

Schon oft hatte ich die Eichenwälder des Münsterlandes rühmen hören. Mächtige, riesige Stämme, oft bis in die Krone von Efeu eingesponnen, seien hier noch zu finden. Ein geheimer Wunsch, dort entomologische Streifzüge zu machen, beseelte mich schon lange. Endlich war ich am Ziele meiner Wünsche. Ich befand mich im Lande der „roten Erde“, dem Lande von „Wittekind und Teut“. Hier hatten hervorragende Coleopterologen, wir nennen nur Fricken und vor allem Westhoff, gesammelt und geforscht.

Ein Blick auf die Karte zeigt uns, wie ungleichmäßig die Oberflächengestalt der heutigen Provinz Westfalen ist. Im Süden der Zentralpunkt des Sauerlandes, der kahle Artenberg, von dem aus reichgegliederte Bergzüge nach allen Richtungen ausstrahlen, im Nord-Osten der langgestreckte Rücken des Teutoburger Waldes und das Wiehengebirge. Die übrigen Teile gehören der nordwest-deutschen Tiefebene an. Früher fluteten hier die Wogen des Meeres. Als die Flut sank, blieben Kreide- und Mergelgebilde zurück. Inmitten dieser einstigen Meeresbucht erheben sich nun merkwürdige, nur bis 150 m ansteigende Höhenzüge, unter denen die sogenannten Baumberge bei Coesfeld und Billerbeck die bekanntesten sind. Diese flachen, zum Teil gut bewaldeten (am häufigsten treffen wir die Buche an) Hügelgruppen bestehen aus weißlichen Mergeln und blaugrauen Kalksteinbänken, die die Wogen eines urweltlichen Meeres einst hier ablagerten. Das war das Gebiet, in dem ich, leider nur für kurze Zeit, entomologisch tätig sein konnte. Trotzdem die Baumberge nur 5—6 Stunden von Münster entfernt liegen und das Ziel einer wanderfreudigen Jugend bilden — werden sie doch mit Recht „münsterländische Schweiz“ genannt —, sind sie entomologisch verhältnismäßig wenig erforscht. Auch Westhoff, der in seinem vortrefflichen Buche „Die

Käfer Westfalens“ der Baumberge des öftern Erwähnung tut, scheint sie doch im Vergleich mit anderen Gegenden etwas stiefmütterlich behandelt zu haben. Der westliche Teil wird kaum genannt. Für den Entomologen und Zoographen sind diese Hügelgruppen sehr interessant. Man trifft dort Arten an, die in der Ebene ringsum fehlen.

Wir wollen zunächst nur einige Vertreter der Käferwelt namhaft machen, die wir im westlichen Teile der Baumberge antrafen. Zum Vergleich ziehen wir die oben genannte Arbeit Dr. Westhoffs „Die Käfer Westfalens“ heran. Leider wurde das vortreffliche, für jeden Zoographen, der sich mit der Fauna Westfalens beschäftigt, unentbehrliche, 1882 erschienene Werk nicht mehr neu aufgelegt. Ein Nachtrag erschien 1885 und ein Beitrag von Reeker 1887. Im übrigen sind wir auf Sammelberichte aus den verschiedenen Gegenden Westfalens angewiesen, zu denen vorliegende Arbeit einen bescheidenen Beitrag bilden soll. Wir machen besonders auf die Formen aufmerksam, die nach Westhoff noch nicht aus den Baumbergen bekannt waren bzw. neu eingewandert sind.

Westhoff nennt die Fauna unsers Gebietes eine „am meisten abgeschlossene“ und erwähnt als charakteristische Eigentümlichkeiten folgende Arten: *Brachinus crepitans* L. und *explodens* Dft., *Carabus auratus* L., *catenulatus* Scop., *intricatus* L. Trotz eifrigsten Nachforschens haben wir nie eine *Brachinus*-Art angetroffen. Desgleichen wurde nie ein *Carabus auratus* L. erbeutet. Einmal wurde mir von einem Herrn Osthoff ein solcher Fund gemeldet. Es wird aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Falle *auronitens* Fbr. gewesen sein, der auch im Süden des Gebietes beobachtet wurde. Westhoff bezeichnet im Text unsere Goldhenne, den Ritter unter den deutschen Laufkäfern, als „im Gebiete des Münsterländischen Beckens fast vollkommen fehlend“. Es muß wohl ein Versehen sein, daß in der Einleitung unsere Art unter den charakteristischen Eigentümlichkeiten aufgeführt wird. Dasselbe gilt von *Carabus catenulatus* Scop., der im westlichen Teile unseres Sammelgebietes zu fehlen scheint. *Carabus intricatus* L. kann nicht mehr als selten bezeichnet werden (nach Westhoff auf den Kalksteinhügeln höchst einzeln). Diese Art fand sich ziemlich oft vor. Von anderen größeren Caraben erwähnen wir noch: *Carabus coriaceus* L.; an einzelnen Stellen die am häufigsten anzutreffende Art der größeren Laufkäfer.

142 Colcopterolog. aus den Baumbergen des Münsterlandes.

Carabus cancellatus Ill. sehr häufig, besonders in faulen Baumstößen auch in den Wintermonaten zu erbeuten. Am 6. XII. 1915 6 Stück an einer Stelle. Die kleinere Art, *granulatus* L., fanden wir weniger oft (15. II.). *Carabus nemoralis* Müll. ist recht zahlreich vertreten. (Nach W. überall, aber nicht häufig. Vgl. auch Reitter: Fauna Germanica I, S. 88).

Cychrus rostratus F. recht selten. Nur ein Stück konnten wir im Februar 1915 erbeuten. Sehr häufig ist *Leistus spinibarbis* F. Dieses zierliche, blaue oder blaugrüne Tierchen trafen wir das ganze Jahr über in zahlreichen Stücken. In den Sommer- und Herbstmonaten verirrt es sich häufig in die Häuser und wurde dort in den Gängen umherlaufend angetroffen. In der Sammlung befinden sich 2 Stücke aus dem Winter 1915, 11. I. und 18. II.

Der Vetter unsers *spinibarbis*, *Leistus rufomarginatus* Duftsch. wurde nur selten aufgefunden (bei W. fehlt diese Art; ist für Westfalen unsers Wissens noch nicht nachgewiesen).

Notophilus substriatus Waterh., eine für das westliche Deutschland spezifische Art, erhielten wir nur einmal, 18. II. 1915. *Calathus melanocephalus* soll nach W. auf Kalkboden fehlen. Wir fanden indes in unserm Gebiet diese in Deutschland überall verbreitete Art unter Steinen (10. II. 1915). Der ebenso häufige *Calathus fuscipes* Goeze ab. *flavipes* Payk. liebt nach W. Kalk- und Tonboden; er scheint auch in unserm Sammelgebiet sehr verbreitet zu sein. *Molops elatus* Fbr. selten, nur einmal im Oktober 1915 erhalten. Den seltenen *Badister unipustulatus* Bon. erbeuteten wir einmal am 18. II. 1915. W. gibt nur an: „In der Ebene selten und lokal.“ Die schönen bunten *Panagaeus*-Arten sind beide zahlreich anzutreffen, doch ist *crux major* L. seltener als *bipustulatus* Fbr. W. gibt nur allgemeine Ortsangaben, Baumberge sind nicht genannt. Merkwürdig ist, daß von den *Cicindeliden* nur *hybrida* L. vertreten ist; *campestris* L. scheint zu fehlen. Von den *Silphiden* ist *Silpha atrata* L. am zahlreichsten vertreten. Sie überwintert meist unter Rinde angefallter Baumstämme. *Necrophorus investigator* Zettst. erhielten wir einmal durch Ködern im Sommer 1915. W. bezweifelt, daß diese Art in den Baumbergen gefunden worden sei. *Necrophorus humator* F. scheint in unserm Gebiet den selteneren Arten anzugehören. Von *Lucaniden* erwähnen wir *Sinodendron cylindricum*

Coleopterolog. aus den Baumbergen des Münsterlandes. 143

L. als nicht selten (4. I., 7. VII.), *Systemocerus caraboides* L. häufig (V. und 6. XII.). Beide Arten kann man auch im Winter aus dem faulen Holze verschiedener Laubbäume gewinnen. Unter den Scarabaeiden ist der häufigste Vertreter: *Geotrupes stercorarius* L. (nach W. meist selten). Die andere Art *silvaticus* Panz. ist seltener (15. VI. und 24. VI.). Am zahlreichsten findet man im Juni und Juli auf Blüten den Pinselkäfer: *Trichius fasciatus* L. In großen Mengen auf *Rosa canina*.

Aus der großen Familiengruppe der Clavicornia wollen wir nur einige Vertreter hervorheben. Von den Lathridiiden scheint *Enicmus minutus* L. ungemein häufig vorzukommen. Wir fanden ihn im Hause an den Wänden herumlaufend. Die meisten Vertreter dieser Gruppe stellen die Coccinelliden. 7- und 10-punctata L., auch bipunctata sehr zahlreich, 5-punctata L. nicht häufig angetroffen. Die Art *Coccinella conglobata* L. var. *gemella* Hbst. ist auch nicht selten; sie überwintert gern in Wohnräumen. Am 2. XII. begegnete uns eine im geheizten Zimmer. Aus der Gruppe *Brachymera* sind außer den bekannten Kosmopoliten der Dermestiden von den Byrrhiden *pilula* L. und *pustulatus* Forst. vertreten.

Von den Elateriden erhielten wir am häufigsten *Elater cinnabarinus* Eschsch. Ein Stück erbeuteten wir im Winter am 30. XII. im faulen Holze. *Elater sanguineus* L. scheint seltener zu sein. Ein Stück unserer Sammlung trägt das Datum vom 15. V. *Agriotes pilosus* Panz. und *Cardiophorus equiseti* Hrbst. scheinen in den Baumbergen nicht so zahlreich zu sein als an anderen Stellen Westfalens. Als Merkwürdigkeit aus der Familie der Canthariden führen wir nur an: *Cantharis Erichsoni* Bach. Diese Art soll nach Reitter (*Fauna Germanica* Bd. III, S. 258) nur in den höheren Gebirgen vertreten sein, findet sich aber bei Röttgen „Die Käfer der Rheinprovinz“, wo unter anderm Düsseldorf als Fundort angegeben ist. Unsers Wissens wurde sie für Westfalen noch nicht nachgewiesen. Wir erhielten dieses seltene Tier von einem Tertianer, der es in der Nähe von Coesfeld fing. *Ragonycha limbata* Thoms. scheint bei uns nicht selten zu sein (bei W. nicht zu finden). *Malachius aeneus* L. häufig und *Anthocomus fasciatus* L. selten (8. VI.). Von Cleriden findet sich außer dem Kosmopoliten *Corynetes coeruleus* Degeer kein Stück in unserer Sammlung. Von den Melandryiden ist *Melandrya caraboides* L. vertreten.

144 Coleopterolog. aus den Baumbergen des Münsterlandes.

Aus der Familie der Stachelkäfer, der Mordelliden, nennen wir *Tomoxia biguttata* Gyll. und *Mordellistena lateralis* Oliv. ab. *atricollis* Schilsky (23. VII.).

Ungemein zahlreich trifft man im Mai auf Blüten *Pyrochroa coccinea* L. an.

Die große Familie der Cerambyciden ist im Verhältnis zu anderen Gattungen reich vertreten. Außer den *Rhagium*-Arten, die wir auch in den Wintermonaten aus angefaulten Baumstämmen häufig erhielten, wie *Harpium mordax* Deg. (7. XII., 28. XII.) und *Rhagium bifasciatum* Fbr. (18. II.) erwähnen wir: *Prionus coriarius* L. ♂ et ♀ (4. VIII.), der selten zu sein scheint. *Leptura fulva* Degeer (28. VI.) und *Leptura cerambyciformis* Schrnk. (7. VI.); *Plagionatus arcuatus* L. und *Clytus arietis* L. (im Mai häufig). Eine der verbreitetsten Arten wird *Strangalia maculata* Poda sein, besonders zahlreich auf Rosaceen. Von *Aromia moschata* L. findet sich v. *cuprata* Reitt. (ein sehr schönes Stück) in unserer Sammlung. Diese Abart ist wohl identisch mit var. *autumnalis* bei Westhoff (*toto corpore roseoviolaceo*). Ihm scheint nur ein Exemplar, das bei Münster von Koch gefangen wurde, vorgelegen zu haben. Mir wurde diese Abart von dem Tertianer Strunk am 28. VI. eingeliefert. Sonst scheint sie nach Frick in Westfalen bei Arnsberg häufig zu sein. Für die Baumberge wurde sie noch nicht nachgewiesen. Ebenso *Tetropium castaneum* L. ab. *fulcratum* F.

Die von uns gesammelten Chrysomeliden sind auch von W. bereits für ganz Westfalen nachgewiesen. Sie treten meist in großen Mengen an ihrer Futterpflanze auf, wie z. B. *Phyllopertha horticola* L. besonders auf Rosen. *Melasoma populi* L. auf Weidenbüsch, *Chrysomela staphylea* L. auf feuchten Wiesen, *Chrysomela coerulans* Scriba auf *Mentha*-Arten, *Agelastica alni* L. auf Erlen und *Hydrothassa aucta* F. auf feuchten Wiesen und andere mehr. Eine *Chrysomela polita* L. wurde im Winter am 15. I. erbeutet.

Von Halticiden erhielten wir nur *Galeruca tanacetii* L. (am 22. X. 1915) und *Phyllotreta vittata* Fbr. (in faulem Holz, 29. XI. 1915). Die großen Familien der Staphyliniden und Curculioniden müssen wir uns auf ein anderes Mal aufsparen. Wir haben nur solche Arten angeführt, die W. noch nicht für unser Sammelgebiet nachgewiesen hat, oder bei denen die Angaben Ws. mit unseren Beobachtungen nicht übereinstimmten.

Die aufgeführten Arten lassen den Kenner schon vermuten, daß die Käferfauna der Baumberge nicht reich genannt zu werden verdient.

Welches ist der Grund dieser Erscheinung? Wir haben schon eingangs darauf hingewiesen, daß unser Sammelgebiet früher Meeresboden war. Später schoben sich die norwegischen Gletscher bis zum Rande des deutschen Mittelgebirges vor. Nur wenige Tier- und Pflanzenformen haben sich hier besonders in den Tieflandsmooren über die Eiszeit hinaus halten können. Als das Eis bei wärmerm Klima schmolz, konnte sich bald eine neue Pflanzendecke bilden. Die Tiere wanderten nach und blieben dort, wo sie günstige Daseinsbedingungen antrafen. Den Grund nun, daß in unserm Sammelgebiete so viele Tiere fehlen, die im deutschen Mittelgebirge zu finden sind, glauben manche Coleopterologen in dem Sumpf- und Mooregebiet suchen zu müssen, das im Westen und Südwesten unserm Gebiet vorgelagert ist. Die Frage, ob unsere Moore den Wanderungen der Tiere überhaupt ein Ziel setzen, ist noch nicht spruchreif; einzusehen ist jedoch nicht, weshalb die Tiere nicht von Süden oder Osten in die Baumberge einwandern konnten.

W. sucht mit Recht die Hauptursache, daß die Fauna Westfalens gegen die anderer unter demselben Breitengrad gelegenen Gegenden Deutschlands zurücksteht, in meteorologischen und klimatischen Erscheinungen.

„Das Klima Westfalens ist im allgemeinen gleichmäßig; die Winter sind sehr selten streng, die Sommer eher kühl als exzessiv warm“, sagt Westhoff. Diese Verhältnisse sind eine Folge der durch die Meeresnähe bedingten reichlichen atmosphärischen Niederschläge und „ewigen Winde“, wie schon Justus Lipsius spöttisch bemerkt. Der Boden ist überaus feucht, die matte Luft bei dem oft umwölkten Himmel mit Wasserdampf gesättigt. Es können darum nur solche Arten heimisch werden, die diese Daseinsbedingungen lieben. Freilich bleibt noch immer die Frage offen, warum gerade in unserm Gebiete, in dem fast gleiche klimatische Verhältnisse bestehen wie in der anliegenden Ebene, so viele Arten fehlen, die im angrenzenden Gebiete häufig anzutreffen sind.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [1917](#)

Autor(en)/Author(s): Rahm Gilbert

Artikel/Article: [Coleopterologisches aus den Baumbergen des Münsterlandes. Kleiner Beitrag zur Kenntnis der geographischen Verbreitung der Käfer. 140-145](#)

